

Pränumerations-Bedingnisse:
 Für Pest u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
 Mit täglicher Zusendung in's Haus
 halbjährlich 6 fl. C. M.,
 vierteljährlich 3 " "
 Mit Postversendung halbjährlich
 7 fl. 30 kr. C. M.,
 vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
 Für die Einrückung einer Amal ge-
 spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3maliger
 Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
 Universitäts-Gasse, Nr. 4.
Redaktion:
 in demselben Hause, im 1. Stock.

Nro. 202.

Freitag, 3. September.

1852.

Einladung zur Pränumeration

auf das

politisch-belletristisches Tageblatt

„Der Spiegel“

für die Zeit

vom 1. Septemb. bis Ende Decemb. 1852.

Pränumerationsbedingnisse:

In Loco mit Zusendung in's Haus 4 fl. C. M.
 Mit Postversendung 5 " "

Die Expedition des „Spiegels.“
 Universitätsgasse Nr. 4.

Letzte Post.

X Se. Majestät der Kaiser ist gestern Morgens um acht Uhr in Schönbrunn eingetroffen.

X Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem FML. und Armeekorps-Kommandanten Nikolaus Grafen Lichtenberg und dem Bischofe von Großwardein, Szaniszló, die geheime Rathswürde mit Rücksicht der Taren verliehen.

X Nach dem eben erschienenen Ausweise der Nationalbank betrug der Silbervorrath 43,667,357 fl. Noten waren im Umlaufe 199,409,417 fl. und im Portefeulle befanden sich 31,368,975 fl. Gegen den Ausweis des vorigen Monats hat sich vermehrt der Silbervorrath um 1,391,946 fl., vermindert der Banknoten- und Portefeulle um 532,724 fl. und das Portefeulle um 401,787 fl.

X Die gestrige „Wiener Zeitung“ macht auf die Verfügung des Finanzministeriums aufmerksam, wonach die Kupfercheidemünzen zu 1, 1/2 und 1/4 kr., mit dem Gepräge vom Jahre 1816, dann die Zweikreuzerstücke mit Ende Dez. 1852 außer Cours gesetzt werden. Bis zu diesem Zeitpunkt nehmen öffentliche Kassen bei Zahlungen diese Münzen bis zum Betrage von 2 fl. an, die Landeshaupt- und Sammlungskassen so wie die Münzämter wecheln größere Mengen um. Nach Verfluß dieser Zeit werden sie als Kupfermaterialie behandelt.

X Wie der „Triester Zeitung“ mit Bestimmtheit geschrieben wird, soll die bisherige Sphäre des Handelsministeriums eine gänzliche Umänderung erfahren, und man erwartet, daß mehrere der wichtigsten Zweige von demselben getrennt und zu selbstständigen Organen umgeschaffen werden, wie dies schon in früherer Zeit theilweise der Fall gewesen. Es soll bereits beschlossen sein, ein eigenes Generalinspektorat für den Eisenbahnbau zu errichten und zum Chef desselben der FML. Freiherr von Legebitsch ernannt sein. Ähnliche Generalinspektorate dürften dem Vernehmen nach auch für andere Zweige des Handelsministeriums organisiert werden, wobei für den Wasserbau FML. Freiherr von Coronini, für das Postwesen GM. v. Urban und für das Telegraphenwesen FML. v. Hauslab bezeichnet werden. Was die anderen Zweige dieses Ministeriums betrifft, so glaubt man, daß ein Theil, wie die Staatsdomänen und Fabriken, wieder unter die direkte Leitung des Finanzministeriums kommen, Handel und Gewerbe dagegen gleichfalls einen besonderen Wirkungsbereich ausmachen werden.

X Der hochw. Bischof von Paris, Sibour, wird heute in Wien erwartet. Dort wird er 6—8 Tage verweilen und von da sich nach Prag zum Besuche seiner Eminenz des hochw. Kardinals von Schwarzenberg begeben, sodann über Breslau, Berlin und Köln nach Paris zurückkehren.

X Der „Lloyd“ meldet: Wir erhalten wieder einmal einen Bericht aus Bosnien, der voll ist über die bittersten Klagen über die Satrapenwirtschaft, über die Bedrückungen und Plackereien aller Art, denen nicht nur der Rajah, sondern auch österreichische Unterthanen ausgesetzt sind. Eine wahrhaft empörende That berichtet uns unser Korrespondent von einem türkischen Softa (Kleriker), der einen armen Rajah, weil er sich weigerte, ihm in einer Schenkstube Sarajevo's ein Glas Brantwein zu bezahlen, tödtete und auch seinen Bruder verwundete. Man konnte seiner nicht habhaft werden, gibt sich auch bei derlei Anlässen keine sonderliche Mühe, den Verbrecher wegen eines so unbedeutenden Vorfalls, wie der Mord eines Rajah, zu verfolgen. — Der einzige Hoffnungsanker der Fremden ist der k. k. österr. Konsul, Herr v. Atanasovic in Sarajevo, dessen ener-

gisches Auftreten selbst Dmer Pascha in Respekt versetzte, wie er denn auch nicht unterließ, bei seiner Abreise demselben eine Visite abzustatten.

X Berliner Blätter von gestern theilen den Wortlaut der Rückäußerung der preussischen Regierung auf die Erklärung der Koalitionsstaaten vom 21. August mit. Die „N. Pr. Z.“ fügt demselben hinzu, sie habe guten Grund zu versichern, daß Hannover, Braunschweig und die thüringischen Staaten den Koalitionsregierungen gegenüber am 31. August die ausdrückliche Erklärung abgegeben haben, daß sie dieser neuen preussischen Erklärung sich entschieden und unumwunden anschließen.

X Berichte aus Kopenhagen melden, daß der Streit, ob Rendsburg eine holstein'sche oder schleswig'sche Festung, durch den dänischen Reichstag dahin erledigt wurde, daß die Festung geschleift werde. Auch geht man mit dem Plane um, auf der Halbinsel Schleswig, längs der Nord- und Ostküste eine Reihe Befestigungen anzulegen, deren Kanonenmündungen über den Eiderkanal gegen Deutschland gerichtet werden sollen.

Oesterreich.

Wien, 2. September. Se. k. k. Apostolische Majestät haben sich gestern Mittags 1 Uhr verlassen und wurden heute Morgens zwischen 5—6 Uhr in dem kais. Sommeraufenthalte Schönbrunn erwartet. Die Reise nach Pest dürfte Se. Majestät am 14. d. M. antreten.

* Die politischen Behörden sind angewiesen worden, den Forstbeamten bei vorkommenden Forstübertretungen die schnellste Unterstützung zu leisten, und mit Rücksicht auf die noch in Wirksamkeit stehenden älteren Forstverordnungen gemeinschädlichen Waldverheerungen entgegen zu treten.

* Auf den Trains der hiesigen Eisenbahnen wird jetzt eine sehr zweckmäßige und einfache Signalisirungsvorrichtung erprobt. Dieselbe besteht aus einem an den Lokomotiven gehefteten Spiegel, so, daß der Führer im selben jedes Zeichen der Kondukteure wahrnehmen kann.

Feuilleton.

Entfremdete Herzen.

Eine Ehestands-Novelle von G. Freitag.
 (Fortsetzung.)

Die Meinungsverschiedenheit beider Gatten über diesen Punkt war in der That das Einzige, was den klaren Horizont ihres ehelichen Lebens mit Wolken überzog, — Wolken, die zwar anfangs immer rasch wieder verzogen, aber doch nach und nach die Sonne der Liebe oft auf längere Zeit verdunkelten, ja sogar da und dort ein kleines Gewitter heraufbeschworen, welches sich in einzelnen Blitzen bitterer Vorwürfe, in Donner von Wortwechseln entlud und erst verzog, wenn Malwines Thränen als befruchtender Regen den letzten Nebelschleier vom Ehestandshimmel entführt hatten. An diesen Gewittern war meist Malwines Mutter Schuld, eine noch immer etwas eitle Frau, deren Ein und Alles das verjüngte Ebenbild ihres einstigen Ich war, und die stets behauptete, die Heirath ihrer Tochter mit diesem Manne sei nach Stand, Charakter und Bildungsgang eine durchaus verfehlte, eine entschiedene Mesalliance. Allerdings ergriff Malwine, für den Gatten und seine trefflichen Eigenschaften des Gemüthes und Geistes noch immer eingenommen, stets seine Partei der Mama gegenüber; allein sie gerieth dadurch gleichwohl in eine falsche Stellung ihm und der Mutter gegenüber, und als der Tod der Mutter ihr die geliebte Erzieherin entriß, milderte den kindlichen Schmerz einigermaßen der Gedanke, daß Karl vielleicht nur darum nicht ihre Trauer theilen könne, weil die Erinnerung an manchen gehässigen Wortwechsel mit der Verewigten, an manche Scene von unangenehmen Erörterungen zwischen beiden Gatten in seiner Seele noch zu lebendig sei. Damals hatte sie sich gelobt, von nun an mit mehr Enthaltfamkeit und nur an der Seite ihres Gatten die Freuden des geselligen Lebens zu genießen, und Karl mußte zugeben, daß er während der Trauerzeit wirklich ein reineres Familienglück an seinem häuslichen Herde genoß, als vordem. Als aber die von der Etikette vorgeschriebene Trauerzeit vorüber war, als die alten Bekannten und Freundinnen sich wieder berechtigt glaubten,

Malwinen in die rauschenderen Kreise von ebendem zu ziehen, und diese mehr und mehr wieder dem alten Zuge ihres Herzens zum gewohnten Vergnügungsleben folgte, — da schnürte die Enttäuschung dem wackeren Gatten das Herz fest zusammen, und er kämpfte einen herben Kampf zwischen Liebe und Mitleiden mit dem behörten Weibe seiner Liebe auf der einen, und verletztem Stolze, verschmähter Neigung und gekränkter Autorität auf der anderen Seite. —

Etwas mehr als ein Jahr war seit dem Tode von Malwines Mutter, volle vier Jahre seit der Hochzeit des jungen Paares verlossen, da trat Doktor Hermes ein auf einem Winterabende, von seinen Berufsgängen heimkehrend, in das niedliche Zimmer, welches seiner Frau zum Boudoir diente. Er hatte es von der Straße aus beleuchtet gesehen, und ein kleines Lefstränzchen bei Malwinen vermutet. Zu seiner Ueberraschung traf er sie in glänzendem Maskenanzuge vor dem Spiegel, im Begriffe, die letzte Hand an eine geschmackvolle Toilette zu legen, welche die Vorträge ihres tadellosen Wuchses zeigte. Er bemerkte, daß bei seinem Eintritt Muth und Blässe auf ihren Wangen wechselte, Malwines Gruf war verlegen, und sie gebedete sich, wie Jemand, der auf einem Unrecht ertappt worden ist.

„Wie, Malwine? Du bist gepußt? Willst Du ausfahren?“

„Wie Du siehst, mein Lieber!“ entgegnete sie und wandte den Blick nicht von ihrem Bild im Spiegel. „Solltest Du vergessen haben, daß wir zu Geheimrath Weber eingeladen sind?“

„Ich vergaß es nicht,“ entgegnete der Doktor, „aber ich habe die Einladung abgelehnt, — gestern bestimmt abgelehnt,“ fügte er bedeutsam hinzu.

„Abgelehnt, ohne mir ein Wort zu sagen? ohne mir wenigstens diese Pflicht zu überlassen?“ fragte Malwine.

„Ich that es mündlich, bei meinem Besuche im Hause. Ich hatte besondere Gründe, es abzulehnen!“

„Und welche?“ rief Malwine, ungeduldig sich umwendend. „Noch diesen Nachmittag ließ mir Adele Weber sagen, daß man auf mein Erscheinen und meine Mitwirkung in einer Quadrille zähle, und ich ließ zurückmelden, daß ich

kommen werde. . . . Man scheint also,“ setzte sie mit einem Anfluge von Ironie hinzu, „von Deiner ablehnenden Antwort keine Notiz genommen zu haben.“

„Weil man schon gewohnt zu sein scheint,“ fiel ihr der Doktor etwas streng in's Wort, „daß meine Frau ihre eigenen Wege geht, und der lieben vornehmen Welt thatsächlich beweist, wie wenig ihr die Bitten ihres Gatten gelten, — weil man besonders in jenen Hause den roturidren Gatten entbehren kann, und weil man weiß, daß meine Frau sich nicht mehr entblödet, ohne mich Nächtelang den rauschendsten Vergnügungen sich hinzugeben!“

Hermes hatte dies mit mehr Ruhe und Gelassenheit gesagt, als seine strenge Miene in diesem Augenblicke hätte erwarten lassen. Malwine ward sehr betreten, und rang nach einer Antwort.

„Aber die Gründe, die Gründe, warum ich nicht hingehen soll?“ rief sie nach einer Pause noch ungeduldiger und sehr empfindlich.

„Erlasse mir, sie noch zu nennen!“ gab er ruhig zur Antwort und blickte durch die von seinem Hauch getrübbten Scheiben auf die beleibte Straße hinab. — „Ich habe sie Dir schon in hunderterlei Formen und Tonarten genannt, und dennoch. . . . Zudem werde ich vor Deinem Mädchen sie nicht nennen, noch überhaupt wieder den Versuch machen, ein Sieb mit Wasser zu füllen!“ — Er lehnte das Haupt an die Scheiben und ein tiefer Schmerz sprach sich in seinen männlich schönen Zügen aus. Malwine sandte ihr Mädchen weg, setzte sich vor den Toiletteisch, stützte nachdenklich den Kopf auf die Hand und schweig. Eine lange Pause entstand. Keines wollte reden, um die tiefe Gemüthsbewegung nicht zu verrathen, welche Beide beherrschte, obschon dieselbe bei Beiden ein diametral entgegengesetzte war. Man hörte nur Beider Athemzüge und das Ticken der Pendule.

„Du beabsichtigst also wirklich hinzugehen, Malwine?“ fragte Hermes endlich.

„Ich werde allerdings gehen, weil ich es versprochen habe,“ gab seine Frau hastig und empfindlich zur Antwort. „Du wirst mich hoffentlich nicht für so thöricht halten, daß ich hier bleibe, nachdem ich bereits Toilette gemacht!“
 (Fortsetzung folgt.)

* Während der Abwesenheit Sr. Majestät des Kaisers waren täglich Ministerkonferenzen unter dem Vorsitz des Herrn Ministers Grafen Buol-Schauenstein. Dem Vernehmen nach waren die Gesetze in Betreff der Organisation Ungarns, die Sr. Majestät dem Kaiser nach erfolgter Rückkehr zur Allerhöchsten Sanction vorgelegt werden, dann das Steueraushebungsgesetz die Gegenstände der Beratungen.

* Von Seite der kais. kön. obersten Polizeistelle wird eine Bibliothek angelegt, welche durch die Bibliothek der ehemaligen Polizeihofstelle und durch die seitdem durch das Ministerium des Innern gesammelten Werke gegründet und sodann selbstständig fortgeführt wird.

* Mit Bezug auf die neueste Erklärung Preußens in der Zollfrage (siehe die gestrige teleg. Dep.) sagt die österr. Korrespondenz: Obgleich jetzt selbst nach dieser in kurzen Umrissen entworfenen Mitteilung doch so viel festzustehen scheint, daß das wahrhaft loyale und entgegenkommende Benehmen der unter sich und mit Oesterreich zu Darmstadt verbündeten Regierungen nicht die entsprechende Würdigung und Vergeltung von Seite der kais. preuß. Regierung gefunden hat, so müssen wir doch eine tiefer eingehende Besprechung bis zu dem Bekanntwerden des authentischen Textes der preussischen Deklaration aufschieben.

* Dr. Phil. Saul Rämpf, Prediger am Prager israel. Tempel, ist von Sr. Erzellenz dem Herrn Unterrichtsminister Grafen Thun als Vertreter der Dozenten bei dem Professoren-Kollegium der philosophischen Fakultät der Prager Universität bestätigt worden.

Deutschland.

** Die Ernennung des Generals Radowitz zum Generalinspektor des preussischen Militär-Erziehungs- und Bildungswesens und Chef der Militär-Examinations-Kommission ist nunmehr offiziell bekannt gemacht. Der General tritt seine Funktionen mit dem 1. Oktober an.

** Die Dänen schreiten in den Herzogthümern konsequent vorwärts. Mit dem 13. September beginnt bei den aus Holstein nach Helsingör und Kopenhagen verlegten Truppen das dänische Kommando; Schloß Gottorf wird in eine Kaserne verwandelt; die holstein'schen Post- und Polizeibeamten haben die dänische Uniform erhalten, was nächstens auch bei den Zollbeamten der Fall sein wird; das holstein'sche Postamt in Hamburg ist geschlossen, die Geschäfte desselben sind an das dänische Postamt übertragen und die bisherigen Beamten entlassen worden.

** Die „N. u. N. Ztg.“ meldet, daß Professor Nisch, einer der abgesetzten Kieler Professoren, einen Ruf an die Universität Leipzig erhalten und angenommen habe.

** Auch die kurhessische erste Kammer hat, wie man vernimmt, die Genehmigung zur Aufnahme des Anlehens von 1 1/2 Mill. ertheilt. Sie soll dabei die Geldverleghenheit der Regierung und die daraus möglicherweise erwachsenden Gefahren des Staates in Betracht gezogen und für diesen Fall von ihrer Kompetenz abgesehen haben, doch, heißt es, habe sie zugleich erklärt, keinerlei weitere Befugnisse, namentlich nicht die Bewilligung der Staatseinnahmen und Ausgaben ausüben zu können, bevor nicht eine Verfassung endgiltig zu Stande gekommen sei.

Frankreich.

Paris, 27. August. Es dürfte nicht uninteressant sein, den Abonnentenstand der demalen erscheinenden größten Pariser Blätter zu kennen. Nach der Zahl der gestempelten Exemplare ist derselbe folgender: „Konstitutionnel“ 23,000, „Siecle“ 19,500, „Patrie“ 14,000, „Journal des Debats“ 10,500, „Days“ 9,500, „Gazette“ 8,000, „Assemblée nationale“ 6,500, „Journal des Faits“ 5,500, „Univers“ 5,000, „Union“ 4,000, „Gazette de France“ 3,500, „Droit“ 2,800 und „Gazette de Tribunaux“ 2,200.

** Die hiesige Opposition will für die bevorstehende Ersgwahl Hr. Goudchaux hier aufstellen. — Es ist die Rede von dem Plan, Luzian Murat zum Vizekönig von Algerien zu freiren.

** Die Theaterzensur hat eben ein fünfsätiges Stück verboten, welches in den Varietes zur Aufführung kommen sollte, unter dem Titel: „Le quartier latin.“

** Tiers empfängt seit seiner Rückkehr viele Besuche, und selbst manche Legitimisten machen ihm ihre Aufwartung. Er erklärt allem Parteitreiben fern bleiben zu wollen, und spricht die Ansicht aus, daß die republikanische Partei zur Ohnmacht für immer verurtheilt wäre.

** Von den eingegangenen Beschlüssen der Generalräthe kann man gegen drei Viertel im imperialistischen Sinne deuten, wenn gleich nur die wenigsten die Wiederherstellung des Kaiserthumes namentlich anführen. Erwähnenswerth ist, daß der Generalrath der oberen Pyrenäen, dem Staatsminister Foult präsidiert, auf Wiederherstellung der „Erblichkeit der kaiserlichen Dynastie in direkter Legitimer und selbst adoptiver Deszendenz; Louis Napoleons anträgt.“ Da Minister Foult die Absichten Louis Napoleons kennt, so ist dieser Wunsch bedeutungsvoll.

** 30. August. Spanische Zeitungen bringen die Nachricht von der Schwangerschaft der Königin.

** Der Assisenhof von Marseille hat den Zentralkommissär der Polizei daselbst, Galerne, wegen Gnadenverschäckerungen zu 10 Jahren Gefängniß verurtheilt. Derselbe hatte bekanntlich in den Dezembertagen bedeutende Summen Geldes von mehreren mit Deportation bedrohten Personen erpreßt und erschlichen.

** 147 Personen aus den Gers- und Heraltdépartements, welche in Folge der Dezemberereignisse nach Algerien deportirt worden waren, befinden sich auf der Gnadenliste vom 15. August. 4 haben jedoch nur gänzliche Begnadigung erhalten; 108 sind unter polizeiliche Aufsicht gestellt, 29 internirt und 8 des Landes verwiesen worden. 40 Londoner Flüchtlinge sind zur Rückkehr nach Frankreich ermächtigt worden.

** Der Revisionshof von Toulouse hat nach einer dreistündigen Berathung das Urtheil des Kriegsgerichtes von Montpellier, das 11 Insurgenten von Bedarieux zum Tode verurtheilt, kassirt.

** In Folge der Beilegung der französisch-türkischen Zwistigkeiten ist die Flotte des mittelländischen Meeres, die nach dem Orient unterwegs war, nach Toulon zurückberufen worden.

** In Montpellier sind zwei legitime Gesellschäften auf Befehl des Präfecten geschlossen worden.

** Ein Adjutant des Präsidenten, General de Coit, ist mit einer Mission nach Rom gesandt worden; man will wissen, daß dieselbe auf die Zurückberufung des Generals Gemeau Bezug hätte.

** Das Kriegsgericht von Toulon hat wegen eines Formfehlers die schon vom Marceller Kriegsgerichte verurtheilten 3 Insurgenten der Niederalpen, die einen ihrer Kameraden erschossen hatten, weil er der Insurrektionskolonne nicht weiter folgen wollte, nochmals richten müssen. Das Urtheil des Touloner Kriegsgerichtes ist viel gelinder ausgefallen, als das des Marceller, welches einen Insurgenten zum Tode, die beiden anderen zu 15 und 5 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt hatte. Die beiden letzteren sind jetzt freigesprochen worden und der zum Tode Verurtheilte hat nur 20 Jahre Zwangsarbeit erhalten.

Schweiz.

** Die Nationalrathswahl in Freiburg war von bemerkenswerthen Vorfällen begleitet. An vielen Orten zogen die kath. Gemeinden mit ihren Fahnen aus dem Sonderbundkrieg auf den Wahlplatz und als ihr Kandidat (Hr. Charles) die Majorität erlangt hatte, riefen sie: „Es lebe der Sonderbund!“ In Lugez wurde ihnen die Fahne entrisen und es entstand eine allgemeine Schlägerei. In der Stadt Freiburg selbst wurden tumultuarische Ausritte nur dadurch verhindert, daß das Bureau die Fahnen wegnehmen ließ.

Großbritannien.

London, 27. August. Aus der Polemik der irisch-katholischen „Presse“ geht hervor, daß die katholischen Parlamentärsmitglieder für Sir J. Graham stimmen würden, sollte es ihm gelingen, das Cabinet zu stürzen, und ein neues Ministerium zu bilden.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 2. Septemb. nach telegraphischem Berichte:

Table with 3 columns: Item, Price, Item. Includes Metalliques, Anlehen v. 1851 L. A., L. B., 1 1/2%, 4 1/2%, 1834, Bankaktien, D. Dampsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Stoggnitzer, Debenburger, Einz.-Budweiser, F. Esterh., 10 fl. P., F. Windischgrätz, W. Reglevid, Walstein-Lose, Hamburg 2. W., Frankf. a. M. 3 W., London 3 W., Paris 2 W., Russ. Titaten, Russ. Imperiale, Silber.

** Die hiesige „Lloyd-Gesellschaft“ hat ein Lebenszeichen ihrer Thätigkeit und ihrer ebenso rühmlichwerthen als gemeinnützigen Intentionen vorläufig dadurch an den Tag gelegt, daß sie einen kurzen, aber bündig, wahrheitsgetreu und umsichtig abgefaßten Bericht über den eben zu Ende gegangenen Markt veröffentlichte, den wir unseren geehrten Lesern in dem heutigen „Lokalwegweiser“ mittheilen.

** Es ist erfreulich zu sehen, daß spät zwar, aber endlich dennoch einige Hausherrn zur Einsicht kommen, daß es in Anbetracht der eingestrichenen hohen Zinsen billig ist, auch etwas für die Zins zahlende Menschheit und zugleich auch für sich selbst zu thun. Man sieht nämlich hie und da auf den Dächern der Häuser Rinnen machen, und zwar auf solchen Häusern, die bisher jeder derartigen Neuerrung hartnäckig widerstanden.

** Gestern Abend fand im Nationaltheater das Konzert des Pianisten Székely statt. Es hien auch der Himmel unserem Landsmanne nicht sehr günstig (da kurz vor Beginn des Konzertes ein Plagregen niederlag, der selbst die Hitze eines Enthusiasten abkühlen mußte) so entschädigte Apollo seinen Jünger reichlich für diese Unbill, indem Letzterer bei seinem Erscheinen

mit Blumenkränzen und Blumenkräusen beworfen wurde, die voluminös und zahlreich genug waren, um mit denselben die Schläfe aller Klaviervirtuosen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft schmücken zu können. Der ausgezeichnete Künstler spielte diesmal nebst eigenen Kompositionen auch ein Konzert (G) von Mendelsohn-Bartholdi, in welchem letzterem er außer vollendeter Technik ein verständiges Erfassen der sinnigen Intentionen des Autors bekundete. Was die eigenen Kompositionen betrifft, so zeigte er im Vortrage derselben rühmlichwerthe Bravour, und machte sich mitunter sinnige und gefällige melodische und harmonische Kombinationen geltend, doch fehlt ihnen, nach unserer individuellen Ansicht jenes punctum saliens, das eine poetische Gestaltungskraft, oder zum mindestens Originalität der musikalischen Formen und Wendungen voraussetzt, und steht nach unserem kritischen Dafürhalten und musikalischen Gefühle der Künstler als Spieler weit höher denn als Komponist. Die enthusiastischen Beifallsbezeugungen, die dem Landsmanne gespendet wurden, dürfen auf einen zahlreichen Besuch auch in späteren Konzerten schließen lassen, dessen er auch gewiß würdig ist. — Der dem Konzerte vorangegangene erste Akt der Oper „Linda“ bot nichts Remarquables, desto Rühmlicheres ist von der Ouverture zum „Freischütz“ und von dem pikanten Vortrage des Hrn. Furedi (in mehreren „Nepdalok“) zu sagen. Auf die Mitwirkung des Frl. Pajor mußten wir wegen plötzlichen Unwohlseins der Sängerin verzichten. Die aus dem Salon des Herrn Peter hervorgegangenen Schweighofer'schen Instrumente zigten sich ihres Renommé's würdig.

** Zum Vortheile der beliebten Lokalsängerin Frl. Ant. Calliano kommt morgen im hiesigen Sommertheater die gerne gesehene Posse: „Der letzte Zwanziger“ zur Aufführung.

** Die Opernreihe, welche sich Fr. v. Hasselt-Barth in diesem Monate mundgerecht machen muß, sind nach der Reihenfolge, wie sie auf das Repertoire gelangen sollen, folgende: Norma in der gleichnamigen Oper. Valentine in den „Hugenotten.“ Elisabeth in „Hunyady László.“ Jides im „Propheten“ und Lukrezia Borgia in der gleichnamigen Oper.

** Frl. Tomala wird demnächst im Nationaltheater gastiren; Frl. Babnigg wird am 15. d. M. hier eintreffen und am 17. den Zyklus ihrer Gastspiele im Nationaltheater als Marie die Regimentstochter in der gleichnamigen Oper von Donizetti eröffnen. Frl. Téli wird, durch Verbindlichkeiten in Hamburg zurückgehalten, erst im künftigen Monate hier eintreffen. Herr Young dürfte mit Anfang Oktober sein hiesiges Engagement antreten.

** Allgemein ist die Klage, daß Pest seit ein Paar Jahren an Lebhaftigkeit abgenommen hat, daß keine Herrschaften hier wohnen u. s. w. Wie kommt es demnach, daß die vielen großen Herrschaftswohnungen alle vergriffen sind? Ein Bekannter suchte über 14 Tage eine Wohnung von ungefähr 12 Zimmern und konnte keine finden. (Eingefendet.)

** Der hiesige Kunstverein hat von der Kunstausstellung bisher zwölf Bilder angekauft, wovon fünf auf Pester Maler, als Stiergl, Weber, Adler, Jakobey und Komlóssy, drei auf Wiener, Ender, Haier, Kossall, drei auf Münchner, Wafos, Zwengauer, Nuttenthaler entfallen und eines von dem Berliner Maler Baumgarten ist. Der Privatankauf war ein sehr schwacher, denn es wurden erst vier Stück, und zwar zwei von Komlóssy, eins von Adler und eins von Apathi ausgewählt.

** Ghevorgestern Nachts machten sechs im hiesigen Stadthause Inhaftirte den Versuch, sich zu befreien, und hatten schon fast drei der eisernen Gitterfenster durchbrochen. Sie wurden aber von dem Gefangenwärter überrascht, der das Verbrechen vereitelte. (E. B.)

** In Kreskemet gedenkt man dem daselbst früh verstorbenen Dichter Katona, welcher zwar nur ein Drama (Bánkán), aber ein in der ungarischen dramatischen Literatur bisher unerreichtes schrieb, im Subskriptionswege ein seiner würdiges Denkmal zu errichten.

** Der Pester Musikdirektor Herr J. Engel hat sich mit der Besitzerin des Kroll'schen Etablissements in Berlin verehelicht.

** Bei Edelmann ist erschienen „Változógtan és esőszabályok betűrendes szótára“ (Alphabetisches Wörterbuch der Wechselrechtslehre und der Konkursverordnungen) von Adolph Kaffai. Es ist dies, wie schon der Titel zeigt, ein unentbehrliches Hilfsbuch für Wechseladvokaten, Richter, Kaufleute, Industrielle, mit einem Worte für alle Jene, denen oft Wechselfälle im Leben vorkommen. Das nett ausgestattete Buch kostet 1 fl. 12 kr. CM.

** Das reformirte Lyzeum in Marmaros-Ezilget trachtet nun auch, nicht hinter den übrigen bereits organisirten Lehranstalten zurückzulassen, und es werden schon alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die erforderlichen Fonds herbeizuschaffen. So weit ist die Angelegenheit schon gediehen, daß das Lyzeum bereits staatsgiltige Zeugnisse ausgeben kann; auch werden im Laufe des Monats September 5 neue Professoren gewählt. Diese

zeitgemäße des Direktor verbanfen, d Gesellschaft ten der Erste tische Metho * * * Gr bereits voll nes Leibarz liche Erholu angetreten * * * Da Uferschugba wande von * * * In richt die Ru schen Tafel fallen und von mehr a Genß'arme in der dor Räuber auf Ztg.“ zufol nach getroff Beförderung net, das GeU trag bei ihr genhafte An nommenen * * * W schieden ist sehr oft über es schwer o bern; in T ungarische ter stets bei ausgebräng sten Weiter sein Publik des Temezv Mitte Sept * * * D schwert durc tretung zu verurtheilte v. M. im ä werkes auf Eisen zu en von 2 Man welcher ihm Handgemei leichte Verle ling neuerd ren Mann schwer verm * * * De Pressegele gefeszes fol künstlich in ziellen, ind chen Zweck mit dem U forderlich werden revy * * * G der Leibfr über die D Arbeiten m und es ist gekommenen Behörde g Gegenwärt hen Durchf ben, was a wird. Die Krümmung Wasserkras * * * I Grundneu 56,072 3 Aeder (in 109,457 2 Weingärten Wiesen (eb * * * V meinderath rung einer gierung u Erlassung soll darüb jedoch auf gegebenen werden. * * * D mit 1. Okt und war d * * * I kasse aberm Einlagen e

zeitgemäße Fortschritte sind zumest den Bestrebungen des Direktors der Anstalt Herrn Stephan Szilágyi zu verdanken, der schon seit Jahren Mitglied der gelehrten Gesellschaft ist und als Professor der Naturwissenschaften der Erste war, der mit seltener Ausdauer die gene- tische Methodik unter seinen Mitprofessoren einbürgerte.

*** Graf Sándor, welcher von seiner Krankheit bereits vollkommen hergestellt ist, hat in Begleitung sei- nes Leibarztes, Dr. Zimmermann, eine mehrwöchent- liche Erholungsreise nach Oberösterreich und Salzburg angetreten.

*** Das Handelsministerium hat die beantragten Uferschutzbauten bei Pressburg mit einem Kostenauf- wande von 18,650 fl. C. M. genehmiget.

*** In den öffentlichen Blättern machte die Nach- richt die Kunde, daß am 14. v. M. die Karolpost zwi- schen Lakaß und Papa von berittenen Räubern über- fallen und eine in 28 Briefen vertheilte Geldsumme von mehr als 9000 fl. C. M. geraubt worden sei. Die Gend'armerie unternahm auch alsogleich Streifungen in der dortigen Gegend, ohne jedoch eine Spur der Räuber aufzufinden. Nun zeigt es sich, der „Wiener Ztg.“ zufolge, daß vier Postknechte der Station Teth nach getroffener Verabredung die Geldbriefe, deren Beförderung Einem von ihnen anvertraut war, eröff- net, das Geld, von dem man noch einen namhaften Be- trag bei ihnen vorfand, herausgenommen und die lü- genhafte Angabe von einem auf den Postwagen unter- nommenen räuberischen Angriffe vorgebracht haben.

*** Wie doch der Geschmack des Publikums ver- schieden ist; in Ofen ist im Sommer die große Arena sehr oft überfüllt, und in das kleine Stadttheater wäre es schwer oder gar nicht möglich ein Publikum zu zau- bern; in Temesvár hingegen spielte Havi und Szabo's ungarische Gesellschaft den Sommer hindurch im Thea- ter stets bei vollen Häusern; nun sie in die Arena hin- ausgekündigt ist, geschah es neulich, daß bei dem schön- sten Wetter die Vorstellung unterbleiben mußte, weil kein Publikum da war. Der neue (deutsche) Direktor des Temesvárer Theaters Hr. Strampfer gedenkt schon Mitte September die Vorstellungen zu beginnen.

*** Der wegen des Verbrechens des Mordes, er- schwert durch öffentliche Gewalt und Kontumaz-Über- tretung zu 12 Jahren Schanzarbeit in schweren Eisen verurtheilte Peter Kermar, befand sich Abends den 12. v. M. im äußersten Graben des Peterwardeiner Horn- werkes auf fortifikatorischer Arbeit. Er wußte sich der Eisen zu entledigen und die Flucht zu ergreifen, wo er von 2 Mann der Bedeckung verfolgt, mit dem einen, welcher ihm nachgeschossen, aber gefehlt hatte, in ein Handgemenge gerieth, und ihm mit einer Feile einige leichte Verletzungen beibrachte, worauf, da der Sträf- ling neuerdings die Flucht versuchte, er von dem ande- ren Mann durch einen Schuß niedergestreckt, und so schwer verwundet in das Spital gebracht wurde.

*** Dem bereits in volle Wirksamkeit getretenen Preßgesetz wird in Kürze die Publikation des Vereins- gesetzes folgen. Es werden, so viel man vernimmt, künftighin nur Vereine gestattet sein, die einen kommer- ziellen, industriellen, humanitären oder wissenschaftli- chen Zweck verfolgen. Zu einer Verbindung der Vereine mit dem Auslande ist die behördliche Genehmigung er- forderlich. Die Statuten der derzeit bestehenden Vereine werden revidirt.

*** Günstig, wie über die vorschreitenden Arbeiten der I. Heilregulirung, lauten nun auch die Nachrichten über die Donauregulirung in Ungarn. Die betreffenden Arbeiten werden mit lobenswerthem Eifer fortgeführt, und es ist aus den dem hohen Handelsministerium zu- gekommenen Berichten zu ersehen, daß die von dieser Behörde gegebenen Weisungen genau befolgt werden. Gegenwärtig ist man eben damit beschäftigt, den gro- ßen Durchstich bei Tolna neben dem Bogyslo zu gra- ben, was allgemein als ein staunliches Werk geschilbert wird. Die Donau verliert dadurch eine Menge von Krümmungen, wodurch aber nothwendigerweise die Wasserstraße gewinnen muß.

*** Die vor Kurzem vollzogene provisorische Grundsteuerbemessung für den Pestofner Distrikt hat 56,072 Joch Intravillanum und 1,997,933 Joch Acker (in vier Klassen), dann 656,746 Hauer oder 109,457 Joch (sechs Hauer auf ein Joch gerechnet), Weingärten (in drei Klassen), hingegen 737,500 Joch Wiesen (ebenfalls in drei Klassen) ausgewiesen.

*** Vor längerer Zeit wurden vom Wiener Ge- meindefrathe Verhandlungen in Bezug auf die Einfüh- rung einer Hundsteuer gepflogen, und deshalb die Re- gierung um die Genehmigung der Modalitäten und Erlassung eines Gesetzes gebeten. Wie nun verlautet, soll darüber nächstens eine Entscheidung erfolgen — jedoch auf die Einführung einer Steuer unter den an- gegebenen Umständen für Wien nicht eingegangen werden. (Presse.)

*** Das „Fremdenblatt“ soll dem Vernehmen nach mit 1. Oktober wieder einen neuen Redakteur erhalten, und zwar den Prager Literaten Julius Hirsch.

*** Im Monate August hat die böhmische Spar- kasse abermals um mehr als eine Viertelmillion mehr Einlagen erhalten, als Gelder rückerhoben wurden. Am

30. und 31. August allein wurden über 127,000 fl. ein- gelegt.

*** Eugen Sue hat für die offizielle Zeitung von Savoyen einen neuen Roman geschrieben, und zwar ganz im konservativen und religiösen Sinne. Derselbe führt den Titel: Die Marquise Cornelia d'Alti.

*** Von dem französischen Schriftsteller Herrn Valleydier, welcher seit einiger Zeit in Wien verweilt und wiederholt die Ehre hatte, von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen zu werden, befindet sich ein Werk: „Geschichte der Revolution in Oesterreich und des Krieges in Ungarn“ in Paris im Drucke und dürfte noch in diesem Jahre erscheinen.

*** Die eben eröffnete Gemäldeausstellung des „Oesterr. Kunstvereines“ zählt 44 Delgemälde und 5 Aquarelle. Die hervorragendsten Werke sind van Ho- ver's „Holländisches Wirthshaus“ und Decalsne's „Dauphin Ludwig XVII. im Kerker des Temple.“

*** Der österreichische Kunstverein hat bis jetzt zu der im Monate Oktober stattfindenden Verlosung, Antheils- schein im Betrage von 22,953 fl. 55 kr. C. M. angekauft.

Lokal-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „Gräberkog Stephan.“ Die Herren: Graf Dionis und Graf N. Andrássy, Gutsbes. von Wien. — Ludwig Freib. v. Jofka, k. k. Kämmerer von Klausenburg. — v. Galerfeld, k. k. Rittmeister von Kaiser-Kirassier. — Alex. Lindner, Pri- vatier und Franz Nagl, Fruchtbörsen-Inspektor von Wien. — Steph. Wesenyi, Dekonon von Jisko. — Vartb. v. Labor, k. k. Dekononietraktant von Verbás. — Paul Telegdi-Roth, Apo- theker von Décs. — S. Alfischer, Handelsm. von Lemberg. Karl Reizner, Privat., Georg Szivácz, k. k. Wechselgerichts- rath und Julius Morausit, k. k. Praktikant von Pressburg. — Joannovics, Kaufm. von Belgrad. — Jak. Uzarevic, k. k. Mi- nisterialkonszipist von Ofegg. — Seidl, Grundbes. von Studt- weissenburg. — Die Frauen: Euphrosine de Finsch, Gutsbe- sizerin a. Mähren. — Frau Theresia Mich mit Töchtern, Pri- vatin von Pressburg. — Frä. Marie Viptay, von Leutschau.

Zum „weißen Schiff.“ Die Herren: Franz Jff, Fabrik- kant, und Leop. Seiberl, Uhrmacher v. Wien. — Ign. Köffy, Beamter, und Franz Rittinger, Rentmeister von D. Földvár Leop. Weiß, Kaufm. von Temesvár. — Paul Wukovits, Kauf- mann von Belgrad. — Jos. Nagy, Rentmeister. — A. Beyko, Geistlicher von Kavosvár. — Job Csabor, Bürgermeister von Schemnig. — F. Rogantitz, Kaufm. von Nitrovis. — Karl Markus, Priester von Pressburg. — Ferd. Berks, k. k. Hütten- meister, und Galdmann, k. k. Oberlieutenant von Bünftrich.

Verstorbene in Pest.

Leopoldstadt.

- 18. August. Dem Hrn. Moriz Friedl, Kaufm., f. Sohn N., Israel., 10 Stunden alt, an Blaulucht. Promenadegasse Nr. 5. — Hr. Jakob Kreiner, Kaufm., kath., 69 J. alt, an Gicht. Ziegelöfen Nr. 485.
- 19. August. Dem Alex. Bartl, Schlosser, f. Tocht. Herminie, kath., 4 1/2 J. alt, am Nervenleber. Jägergasse Nr. 15. — Dem Joh. Vachtl, Tagelöhner, f. S. Josef, kath., 4 J. alt, an Frai- sen. Ob. Donauzeile Nr. 101.
- 20. August. Der Frau Rosine Frank, Dampfschifftrauteurs- Witwe, ihre Tocht. Theresia, kath., 3 J. alt, an Auszehrung. Waignerstraße Nr. 23.
- 21. August. Hr. David Diamant, Kaufm., Israel., 52 J. alt, an Rückenmarkslähmung. Spiegelgasse Nr. 1. — Der Suf. Czerwenka, Tagelöhnerin, ihre Tocht. Marie, kath., 1 1/2 J. alt, am Zehrfieber. Jägergasse Nr. 20. — Dem Hrn. Vini. Vofse, Gastgeber, f. Tocht. Josepha, kath., 4 Tage alt, an Schwäche. Palatingasse Nr. 18. — Maria Skatutz, Waise, Tagelöhnerin, kath., 17 J. alt, am Nervenleber. Ziegelöfen Nr. 436. — Dem Hrn. Kaj. Kalbák, Handlungsbuchhalter, f. S. Stephan, kath., 6 Woch. alt, an Lungenlähmung. Hochstraße Nr. 15. — Jo- sepha R., Tagelöhnerin, Waise, 10 J. alt, am Nervenleber. Ziegelöfen Nr. 436.
- 22. August. Dem Christ. Hitzinger, Tagelöhner, f. Sohn Martin, evang., 5 Mon. alt, an Fraisen. Waignerstr. Nr. 26.
- 23. August. Der Iher. Gruber, Fleischhauerswitwe, ihre Tocht. Emilie, kath., 2 1/2 J. alt, am Durchfall. Jägerg. Nr. 7.
- 24. August. Dem Hrn. Leop. Rosenzweig, Großhändler, f. todtgeb. Tocht. an Schwäche. Wöitnergasse Nr. 15. — Dem H. Jakob Knop, k. k. Lotkollektant, f. S. Alois, kath., 5 Mon. alt, an Abzehrung. Arillagasse Nr. 3.
- 25. August. Dem Hrn. Weber, Maler, f. Tocht. Offella, evang., 1 J. alt, am Keuchhusten. Ob. Donauzeile Nr. 8. — Hr. Wolfg. Pannajost, Hauselgenthümer. griech. n. u., 42 J. alt, am Epphus. Baabgasse Nr. 7.
- 26. August. Dem Joh. Unger, Schneidermeister, sein Sohn Johann, kath., 7 Tage alt, an Rückenmarkentzündung. Pala- tingasse Nr. 6.

Nemzeti színház.

Bérlét 122. sz.

Post, pénteken, september 3-kán, 1852:

A hazatérttek.

Eredoti dráma 4 felvon. Irta Hegedüs Lajos, a nemzeti színház tagja.

Kezdete 7 órakor, vége 9 után.

Holnap szombaton, september 4-kén, bérlétfolyamban:

Székely Imre urnak,

zongoraművész hazánkfianak második

Hangversenye.

Részleteiről a napi hirdetmény értesíti a t. közönséget.

Wasserstand der Donau am 2. September.

9 Schuh 10 Zoll Unten 10 ober Auß.

Pester deutsches Interims-Theater.

Freitag, am 3. September 1852.

Herr Pfefferkorn vom k. k. priv. Theater an der Wien als Gast.

Hinko, der Freifnecht,

oder:

Gangraf Philipp der Wilde.

Ritterschauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeffer.

Anfang um 7 Uhr.

Morgen Samstag, am 4. September, zur Benefize des Fräul.

Ant. Calliano:

Der letzte Zwanziger.

Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Akteufungen.

Handelsberichte.

Marktbericht der Pester Lloyd-Gesellschaft.

Der nun zu Ende gehende Johanni-Entbauungsmarkt war stark besucht und lebhaft. Das Manufakturgeschäft erwies sich als glänzend und würde noch größere Befriedigung gegeben haben, wenn der Komptantverkauf nur einigermaßen Schritt mit dem ungewöhnlich starken Zeitverkauf gehalten hätte. Der Einfluß der Ernten auf den Manufakturbedarf der Bevölkerungen trat diesmal recht deutlich hervor: Banat und Siebenbürgen, die sich einer gesegneten Ernte erfreuen, sandten viele Käufer, die Bacska und die Theißgegend, wo die Ernte mittelmäßig ausgefallen, theilweise sich auch, nur schwächer am Einkaufe. Den besten Absatz fanden: Brünner Schafwollwaaren, Tuch, ferner Baumwoll- und ordinäre Leinenwaaren oder sogenannte Bauernartikel, weniger Beachtung alle Luxusfabrikate. In ausländischen Manufakten, die hier längst eingebürgerten Velvets und feine Orleans ausgenommen, war wenig Geschäft, da sich unser Platz mit Be. ugsquellen, Preisen und Leitungen natür- lich erst nach und nach vertraut macht. Kurzwaaren, Kolonial- waaren und Leder erreichten ziemlichen Umsatz.

Von Rohprodukten sind im August Markt gewöhnlich nur Schafwolle, Rüböl und Rübsamen Gegenstände eines be- deutenden Verkehrs, das Getreidegeschäft wird unabhängig von den Marktzeiten betrieben und geht erst jetzt seiner Entwicklung entgegen, da neue Frucht noch nicht am Plage erschienen und über den Export noch nichts zu sagen ist.

Schafwolle. Auf dem Markte waren viele In- und Aus- länder erschienen; letztere kauften diesmal unbedeutend, im Ganzen war das Geschäft rasch und lebhaft und das verkaufte Quantum mag zwischen 32 und 35,000 Zentn. betragen haben, beiläufig: 8000 Zentn. Tuchwollen, 10,000 Zentn. Kamm- und Sandwollen, 8000 Zentn. Zweifschur und Sommerwollen, 3000 Zentn. Hautwollen und Berberwollen, 3000 Zentn. Lammwollen, und 4000 Zentn. Zigaja- und Zackelwollen.

Am Gesuchtesten waren feine Tuchwollen, die gegen den Juli-Markt eine Preiserhöhung von fl. 6—10 bedangen; fer- ner fanden alle Gattungen Zweifschur- so wie gute Hautwollen, Frage und gingen ebenfalls um 3—6, vorzügliche Qualitäten auch um fl. 10 höher. Auch Sommerwollen besterten sich um fl. 2—4. Fehlerfreie mittelfeine Kamm- und Tuchwollen in den Preisen von fl. 95—105 blieben auf den alten Preisen stehen, Sandwollen hingegen waren sehr beliebt und erfuhr eine Steigerung von fl. 5—8. Von Zigaja- und Zackelwollen wurde ziemlich viel mit einer Erhöhung von fl. 2—4 verkauft. Das unverkauft gebliebene Quantum mag sich auf circa 30,000 Zentn. belaufen und wir dürfen erwarten, daß der Anfangs November beginnende Leopoldi-Markt, mit den Zufuhren in allen Gat- tungen, eine Auswahl von circa 50,000 Zentner bieten werde.

Rüböl. Der Mangel an auswärtigen Käufern und Aufträgen, so wie die Nachricht, daß in Wien Breslauer Del- verläufer erschienen seien und Lieferungsverbindlichkeiten a fl. 25 franko Wien eingegangen wären, brücte gleich in den ersten Markttagen die effektive Waare auf fl. 22, und die Lieferungs- waare auf fl. 22 1/2. Dieser Rückgang reizte aber die Plagspek- ulanten, der Rückgang wurde aufgehalten und es erfolgte im Gegentheile eine kleine Besserung von fl. 1/4 bis 1/2.

Rübsamen drückte sich ebenfalls in den ersten Marktta- gen, theils durch den Delpreis, theils wegen Aussicht auf einige Ladungen, deren Eigener ziemliche Verkaufslust verlietben. — Nachdem sich aber Del wieder befestigt, und bei dem Umstande, daß Neys beinahe überall schon aus erster Hand verschwunden ist, kauften viele Delzeuger a fl. 9 1/2—1/2 ab Segebin und die Besitzer der erwarteten Ladungen spannten nun auch ihre Forderungen höher, ohne sie aber bis heute zu erledigen.

Knoppe wurden in Folge anhaltend ungünstiger Be- richte über die Einfammlung in den meisten Gegenden von die- sigen Lederern zur theilweisen Deckung ihres Bedarfes gekauft, wodurch die Preise etwas anzogen. Nachdem aber die Speku- lation an den Käufen beinahe keinen Antheil nahm, und die Lederer sie nicht fortsetzten, so behaupten heute die Preise et- gentlich nur eine nominelle Höhe.

Hanf. Der Umsatz war ein sehr schwacher, theils weil die Spinnfabrik noch nicht da ist, theils und hauptsächlich weil die vorjährige Qualität gering ist, die diesjährige aber vorzüglich erwartet wird, daher man auf diese reflektiren will. — Preise, wegen Mangel an Vorrath, fest.

Pottasche. Die Zufuhr beschränkte sich meistens auf Haus- aschen, die den Preis von fl. 10—11 halten. Von Baldasche trafen wenige Partien ein und wurden mit fl. 12—13 1/2, je nach Qualität, bezahlt.

Wachs. Die Zufuhr betrug kaum 60 Zentner. Preise um einige Gulden billiger als vorigen Markt.

Schweinfett und Unschlitt fehlten in größeren Par- tien Preise steigend.

Spiritus. In effektiver Waare war der Verkehr nicht belangreich und der Preis ging gleich in den ersten Tagen von 39 auf 37 kr. per Grad zurück. Um so lebhafter war das Schluß- geschäft zu den Preisen von 33—34 kr. per September, Okto- ber, November, — und 30—32 kr. per Dezember, Jänner und Februar.

Türkische Zwetschen auf Lieferung per Spätberbst a fl. 6 3/4—7/8, in trans. kontrahirt.

Lotto-Ziehung.

Ein: 77 17 42 71 25. Nächste Ziehung ist am Brunn: 89 22 37 81 46. 11. September 1852.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Gappir.

Im Verlage von Gustav Beckenast ist erschienen und bei **KARL EDELMANN**, Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 7, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Neue Wiener Handels-Schule,

oder Unterricht in den kaufmännischen Grundwissenschaften: Korrespondenz, Aufsatzelehre, Rechenkunst, Münz-, Maß- u. Gewichtskunde und Buchhaltung,

mit eingeschaltetem Wechsel-, Handels- u. Seerechte u. der neuen allgemeinen deutschen Wechselordnung. Ein encyclopädisches Komptoir-Handbuch

zur Selbstbelehrung für Komptoiristen, Kommiss, Praktikanten, Lehrlinge und Alle, die sich zu tüchtigen Kaufleuten bilden wollen.

Von **Joseph Alois Ditscheiner**.

Vize-Direktor und Professor an der Orental-Handelschule in Wien.

IV. Bandes I. Theil. Nach unter dem Titel:

Praktisches

Lehrbuch der höheren Merkantil-Arithmetik

für **Bank-, Börsen- und Waarengeschäfte**, nach den neuesten Münz-, Maß- und Gewichtssystemen.

Enthaltend: Die Wechsel-, Fondspapier- und Waaren-Rechnungen, mit den erklärten Kurzetteln der wichtigsten Handelsplätze, und nahe an 1000 Aufgaben über alle Fälle des höheren kaufmännischen Verkehrs.

Zum Selbstunterrichte und zur Uebung für Komptoiristen, Kommiss und Jeden, dem an der Ausbildung in seinem Fache gelegen ist.

Ganz neu nach den besten Hilfsmitteln und den Vorkommnissen in eigener Geschäftspraxis mit Zugrundelegung älterer sowohl als neuerer Kurs- und Preisangaben unter besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat bearbeitet.

Royal 8., in Umschlag geheftet 2 fl. CM.

Die früher erschienenen 3 Bände sind zu den beigesetzten Preisen in jeder Buchhandlung zu haben, und zwar:

I. Band, auch unter dem Titel:

Systematischer Unterricht in der gesammten Korrespondenz-Wissenschaft.

Ein praktischer höchst nützlicher Handelsbriefsteller.

In Umschlag geheftet 1 fl. 30 kr. CM.

II. Band:

Vollständiges Handbuch der Handbuch der Merkantil-Stylistik,

oder **kaufmännische Aufsatzelehre.**

In Umschlag geheftet 1 fl. 30 kr. CM.

III. Band:

Vollständiges Lehrbuch der kaufmännischen Arithmetik.

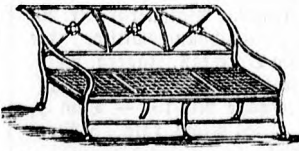
Eine gründliche gemeinfaßliche Anleitung zur Schnell-Rechenkunst.

In Umschlag geheftet 2 fl. CM.

Joseph Kern aus Pest,

bürgerl. Kunstschlossermeister,

empfehlte sich dem hohen Adel, den löbl. k. k. Militär- und Zivilbeamten so wie den verehrten Gesamtbewohnern seines hochberzogen Vaterlandes zu Bestellungen von allen Gattungen der von ihm aus Hohenleiten verfertigten Zimmer-, Salon-, Garten- u. Kinder-Möbeln, so wie von Bilderrahmen jeder Größe und Fagon; indem er zu den billigst festgesetzten Preisen eine vollständige, selbst mit Gold verzierte Salon-Möblirung vom Tage der Bestellung angefangen binnen 4 Wochen zu liefern verspricht. Auch ist daselbst ein eiserner Kiosk zu haben.



Zugleich erlaubt sich der Gefertigte die Bemerkung, daß er bei der leghin stattgehabten Blumenausstellung für ausgestellte Garten-Eisenmöbeln mit der reichsten Prämie bedacht worden ist.

Gegenwärtig befindet sich seine Möbel-Lieferlage auf dem Christophylätschen in der Ecke neben dem „weißen Schiff“, allwo stets eine Anzahl von Sopha's, Sesseln, Fauteuils, Betten, Silber- und Spiegelrahmen u. s. w. vorrätig ist.

Bestellungen von Auswärts wollen in frankirten Briefen gemacht werden, so wie bei jeder Bestellung ausdrücklich gesagt werden wolle, ob man die Möbeln zum Zerlegen wünscht oder nicht — Der ehrsüchtvollste Fabrikant glaubt versichern zu können, daß er die vollste Zufriedenheit der P. T. Besteller und Abnehmer seiner Möbeln in aller und jeder Hinsicht sich erwerben werde.

Garantie

für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der

Homöopathie

von einem durch vielfährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnort: Leopoldstadt, Nador- oder Palattingasse im Bitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis.

405 - (4, 22)

Stahlfedern! Stahlfedern! Stahlfedern!

Nur bis Samstag

findet der Verkauf statt von den neu erfundenen Metall- u. Stahlschreibfedern sowie auch in Schmuckgegenständen, bestehend aus künstlichen Brillanten.

C. M. Aufrich aus Berlin,

Dorotheagasse, Wurmhof im Gewölbe.

517 - (3, 3)

Makulatur-Papier

in verschiedenen Größen ist fortwährend zu haben in der Expedition dieses Blattes, Universitäts-gasse Nr. 4.

HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest

ist zu haben:

Dr. August Schulze:

Die Weintrauben-Kur.

Eine Darstellung

der zweckmäßigsten Anwendung und ausgezeichneten Heilwirkungen der Weintrauben gegen viele hartnäckige und langwierige Krankheiten, namentlich: Ruhr, Unterleibschmerzen, Verdauungsfehler, Hämorrhoiden, Milzkrankheiten, Magenkrampf, Magenentzündung, Magensäure, Hypochondrie, Hysterie, allgemeine Krämpfe, Gelbsucht, unregelmäßige Leibesöffnung, Schwind-sucht, Podagra, Fiechten, Krätze, Herzkrankheiten und Scharbock.

(510) Zweite Auflage. 8. geb. Preis: 36 fr. (2, 3)

Gänzlicher Ausverkauf.

Die seit vielen Jahren in der Schlangengasse Nr. 4 bestehende Eisenwaarenhandlung

wird mit bedeutend herabgesetzten Preisen gänzlich ausverkauft.

Einen modernen Kredenzkasten von Nußbaumholz,

welcher von Gefertigtem als fehlerfreies Meisterstück verfertigt, und bei dem Beschauen desselben, durch die sämtlichen biesigen Herren Vorsteher und Meister als solches anerkannt wurde, empfiehlt der ergebenst Gefertigte zu möglichst billigstem Preise sowohl wie auch seine bereitwilligsten Dienste in allen Tischlerarbeiten, mit der Versicherung, einem P. T. Publikum stets prompt und nach Kräften zur Zufriedenheit zu dienen.

Anton Glosz.

516 - (3, 3)

vgl. Tischlermeister, Theresienstadt, 3 Pöllergasse Nr. 9.

Das wegen seiner Dauerhaftigkeit, Zweckmäßigkeit und Unschädlichkeit erprobte Haarfärbemittel

„MELAN“

welches nach der Verschiedenheit der Behandlung allen Gattungen von Haaren eine lebhaft, blonde, lichtbraune, kastanienbraune und ganz schwarze Farbe ertheilt, und weber durch Wasser noch durch Seife eine Veränderung erleidet, vielmehr nach jedesmaligem Waschen das Haar dunkler und schöner, frischer und lebhafter macht, ja demselben einen seidenartigen Glanz und eine samtartige Weiche ertheilt, ist bei dem Unterfertigten ganz echt und frisch zu den unten angelegten festgestellten Preisen zu haben.

Auch empfiehlt bei dieser Gelegenheit der Unterfertigte seine vorzügliche Glanz-Pastell-Pomade, welche nach der Färbung der Haare angewendet, den Glanz, das Wachstum und die Ordnung der Haare in gegebener Richtung aufrecht erhält, die Kopfbedeckung nicht fett macht, das Ausfallen und Ergrauen derselben bis in das späteste Alter verhindert.

Der Preis eines Fläschchen „Melan“, womit man das ganze Haar eines Damenkopfes, und zweimal alle 3-4 Monate den Nachwuchs nachfärben kann . . . 2 fl. 30 kr. CM.

Der Preis eines Fläschchen „Melan“, womit man zu einem Schnurr- u. Backenbarte einmal ganz und zweimal alle 3-4 Monate den Nachwuchs nachfärben kann . . . 1 „ 30 „ „

Eines Tiegels dazu gehöriger Glanz-Pastell-Pomade mit 5 Loth Inhalt . . . 45 „ „

1 Stück dazu gehöriger Damen-Frisseurkamm . . . 36 „ „

1 „ „ „ Herren-Schnurr- und Backenbarkamm . . . 24 „ „

471 - (4, 4) Stephan Kalderoni in Pest.

Anzeige.

In Folge der vielen Nachfragen der hohen Herrschaften und aller meiner geehrten Abnehmer nach

guter Crinkchokolade

habe ich mich bewogen gefunden, von Herrn Karl Holzmann in Wien, ein Depot der feinsten und vorzüglichsten Chokoladen zu übernehmen, deren Verkauf bei mir zu möglichst billigen Preisen in jeder beliebigen Quantität besorgt wird.

Nach aller weiteren Empfehlung der Erzeugnisse dieser seit 12 Jahren in Wien im besten Renomme stehenden Fabrik enthaltend, deren Produkte nur Erzeugnisse der ersten Pariser Fabriken an die Stelle gestellt werden können, erlaube ich mir noch beizufügen, daß der immer steigende Absatz Herrn Karl Holzmann veranlaßt hat, seine Erzeugungsmaschinen zu vergrößern, seine Dampfkraft zu verdoppeln, durch deren Schnelligkeit in der Produktion, nebst Reinheit der Stoffe, es allein möglich ist, ein Fabrikat zu liefern, welches sowohl an vorzüglicher Qualität und Geschmack, leichter Verdaulichkeit, nebst Annehmlichkeit für das Auge nichts zu wünschen übrig läßt.

Karl Fischer,

Konkitorer „zur Hebe“ am Servitenplatz.

468 - (6, 6)